



Amerika und Europa zur Neuauflösung der Kriegsschuldenfrage aufzutreten. Die Chequers-Verlautbarung wende sich daher eher an Genf als an Washington. Der Korrespondent glaubt an die Möglichkeit einer internationalen Anleihe für Deutschland. Die nächsten Schritte werde der Europäische Wirtschaftsausschuss unternehmen, falls die derzeitige Reichsregierung den bevorstehenden innerpolitischen Sturm überwinden werde. Die Aufforderung an die Vereinigten Staaten, an der Ueberprüfung der gesamten Kriegsschuldenfrage mitzuarbeiten, werde nicht von England, sondern durch den Wirtschaftsausschuss von der Gesamtheit der europäischen Staaten ausgehen. Die Anwesenheit Stimmons und Mellons in Europa biete Gelegenheit, das Problem anzuschneiden. — Die republikanische „Herald Tribune“ erklärt, solange Deutschland von der im Youngplan vorgesehenen Sicherheitsmaßnahme nicht Gebrauch mache, werde es schwierig sein, irgend jemand zu überzeugen, daß die Reparationszahlungen wirtschaftlich unmöglich geworden seien.

## Die Gegner der Notverordnung Einspruch der Volkspartei

Trier, 8. Juni. Der Parteitag der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Koblenz-Trier-Birkenfeld nahm heute eine Entschloßung an, in der festgelegt wird, daß die neue Notverordnung einen Bruch der bisherigen Linie des Kabinetts Brünning bedeute. Die Partei, heißt es weiter, vermisst die große schöpferische Idee, vermag nur lediglich den Versuch zu ersehen, mit den bisherigen Mitteln die Schwierigkeiten des Augenblicks für kurze Zeit zu beheben. Die Reichsregierung hat wiederholt erklärt, daß das Gleichgewicht im Haushalt durch Ausgabenreduktion, nicht aber durch neue Belastungen hergestellt werden solle. Diese Zusage ist nicht gehalten worden. In der Notverordnung fehlt der durchgreifende Wille, durch Vereinfachung der gesamten öffentlichen Verwaltung und durch Befreiung der Wirtschaft von unerträglichen, staatssozialistischen Bindungen die Grundlage dafür zu schaffen, daß jeder Deutsche wieder einen sicheren Arbeitsplatz erhält. Die Partei erwartet von der Reichstagsfraktion, daß sie die Notverordnung ablehnt, die den von der Fraktion noch kürzlich in Saarbrücken aufgestellten Grundrissen zuwiderläuft. Zustimmung dürfe nur ein Plan finden, der das deutsche Volk unter Freimachung seiner besten Kräfte auch wirklich aus der wirtschaftlichen und seelischen Not unserer Tage herausführt.

Man wird abwarten müssen, ob die Deutsche Volkspartei die ablehnende Stellungnahme gegenüber der dritten Notverordnung der Regierung Brünning, wie sie in den Worten des Parteiführers Dingeldey zum Ausdruck kommt, auch mit entsprechendem Handeln verbunden wird, wenn sie einem etwaigen Antrag auf Aufhebung der Notverordnung zustimmt.

## Hugenberg fordert Aufhebung

Minden, 8. Juni. Auf dem Landesparteitag des Landesverbandes Westfalen-Ost und beider Lippe der Deutschnationalen Volkspartei in Porta hielt gestern der Parteiführer Dr. Hugenberg eine Rede über die Notverordnung und die Folgerungen, die die Deutschnationale Volkspartei aus den Beschlüssen der Reichsregierung ziehen will. Der Redner übte an der gesamten bisherigen Politik des Kabinetts überaus scharfe Kritik und kündigte an, daß die Deutschnationale Volkspartei zur Beschlußfassung über die Notverordnung den Zusammentritt des Reichstages verlangen werde. Tritt der Reichstag zusammen, erklärte Dr. Hugenberg, so werden auch wir erscheinen und so lange im Hause bleiben, wie es uns sachlich richtig erscheint. Wir werden Anträge auf Beratung derjenigen Dinge stellen, die uns wichtig erscheinen, z. B. unleserliche Anträge auf Streichung der Polizeikostenzuschüsse des Reiches an Preußen, sowie unserer auf Rettung der Landwirtschaft gerichteten Anträge. Wir werden die Unmöglichkeit der neuen Notverordnung beleuchten und ihre Aufhebung beantragen.

## Neue Nachrichten

### Schweres Eisenbahnunfall

Beuthen, 8. Juni. Am Sonntagabend kurz nach 10 Uhr stießen auf der Bahnstrecke Beuthen—Brunnel am Ausgang von Pilsendorf zwei Personenzüge zusammen. 12 Personen wurden schwer und 13 leicht verletzt. In der Hauptkategorie handelt es sich um Kopf-, Rücken- und

Verletzungen. Besonders schwer wurde das Lokomotivpersonal und mehrere Insassen der ersten Wagen verletzt. Ein Lokomotivführer konnte erst nach 15stündiger angestrengter Rettungsarbeit aus seiner gefährlichen Lage befreit werden.

## Politik mit Revolver und Messer Kommunistenüberfälle auf Nazi

Chemnitz, 8. Juni. Vor dem Hause der kommunistischen Buchhandlung auf dem Brühl kam es gestern früh zu heftigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die hier ihren Gattag abhalten. Im Verlaufe der Streitigkeiten sind zwei Nationalsozialisten erschossen worden. Vier weitere Nationalsozialisten wurden verwundet. Die Polizei hat mehrere Kommunisten verhaftet.

Auch in Beuthen ist es zu schweren Zusammenstößen gekommen. Als am Sonntagmittag die Nationalsozialisten anlässlich der Einweihung ihres S. A. - Heimes einen Werbezug durch die Straßen der Stadt veranstalteten, wurden sie aus der Scharlagerstraße von etwa 50 Kommunisten angefallen. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem fünf Nationalsozialisten durch Messerstiche, Steinwürfe und Stockschläge verletzt wurden. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her. Bei der öffentlichen Kundgebung auf dem Marktplatz am Nachmittag setzten beim Auftreten des nationalsozialistischen Versammlungsredners sofort kommunistische Störversuche ein, so daß die Polizei den Platz räumen mußte. Später griff eine größere, geschlossene Gruppe von Kommunisten die Versammlungsteilnehmer mit Stöcken an. Dabei wurden zwei anscheinend Unbeteiligte durch Messerstiche in Brust und Rücken verletzt. Außerdem erlitt ein Nationalsozialist eine Kopfverletzung durch ein Eisenstück. Zwei Kommunisten wurden festgenommen. Bei dem Zusammenstoß fielen zwei Schüsse, durch die aber niemand verletzt wurde. Der Nachmittag und der Abend verliefen ohne weitere Zwischenfälle.

In Hamburg konnten von der Polizei größere Demonstrationsversuche der Kommunisten erstickt werden. In der Lübecker Straße zertrümmerten Kommunisten die Scheibe eines Lokals, in dem sich Nationalsozialisten aufhielten. Zwischen Mitgliedern beider politischen Richtungen entspann sich eine Schlägerei. Die Polizei nahm insgesamt 17 Zwangsgestellungen vor.

## Erdbeben in England

London, 8. Juni. In London und anderen Teilen des Landes wurde heute nacht gegen 1.30 Uhr ein Erdbeben verspürt, das die höheren Gebäude ins Wanken brachte. Am heftigsten war der Stoß in Norfolk, wo einige Personen aus den Betten geworfen wurden. In verschiedenen Stellen war das Beben von einem lauten Poltern und Geräusch begleitet. Sachschaden wird nicht gemeldet, jedoch bemängelte sich der Bevölkerung in Mittel- und Nord-England sowie in Südwales starke Bestürzung. Das Erdbeben ist das stärkste, das in England seit Menschengedenken aufgetreten ist.

## Württemberg

### Zum Bau der Straßenbahn von Feuerbach nach Ludwigsburg

Stuttgart, 8. Juni. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Wirtschaftsministerium sollte sich darüber gutachtlich äußern, inwieweit die Ausführung des Baues der Straßenbahn von Feuerbach über Zuffenhausen, Stammheim, Kornwestheim nach Ludwigsburg Förderung verdiene. Nach eingehenden Ermittlungen ist das Wirtschaftsministerium zu dem Ergebnis gekommen, dem „Gemeindeverband Elektrobahnen Feuerbach—Ludwigsburg“ nur die Strecke Zuffenhausen—Stammheim bis Kornwestheim zum Bau zu empfehlen, da für den Betrieb einer Straßenbahn von Feuerbach nach Ludwigsburg ein jährlicher Fehlbetrag in Höhe von 200 000 RM. entstehe, der zur Hälfte von den Stuttgarter Straßenbahnen, zur anderen Hälfte aus Steuermitteln von den im Gemeindeverband Elektrobahnen Feuerbach—Ludwigsburg zusammengeschlossenen Gemeinden zu decken wäre. Die Strecke nach Stammheim dagegen könne mit einem „erträglichen Fehlbetrag“ betrieben werden, denn stehe in keinem Wettbewerb mit der Reichsbahn.

Im Hinblick auf die großen Anforderungen, die der Elektrifizierungsvertrag durch den Abruf von Geldern seitens der Reichsbahn an die Staatskasse stellt, kann das Wirtschaftsministerium nicht davon absehen, vor jeder Förderung des Straßenbahnbaus nach Stammheim, wozu ja gleichfalls

Landesmittel der werthschöpfenden Arbeitslosenfürsorge erbeten sind, zu verlangen, daß die beiden Amtsstörperschaften Ludwigsburg und Stuttgart-Amt ihre Beiträge zur Vorortelektrifizierung Stuttgart—Ludwigsburg endgültig übernehmen und bezahlen. Immerhin scheinen die Aussichten für die Straßenbahn Zuffenhausen—Stammheim—Kornwestheim nicht ganz schlecht, und der Staat ihrer Förderung nicht so abgeneigt zu sein, wie derjenigen der weiterreichenden Feuerbacher und Ludwigsburger Pläne.

Stuttgart, 8. Juni.

Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart. Die in der ersten Hälfte des Monats Mai eingetretene leichte Besserung der Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart hat in der zweiten Hälfte des Monats weiterhin angehalten. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 1395 gesunken, ihr Stand beträgt 16 532. Stand am 30. Mai 1931: 8315 männliche und 2302 weibliche, zusammen 10 617 Arbeitslosenunterstützungsempfänger. In der Kriseunterstützung standen am 30. Mai 1931 5129 männliche und 786 weibliche, zusammen 5915 Krisenunterstützungsempfänger. Insgesamt ergaben sich 16 532 Unterstützungsbezieher, davon entfallen auf Groß-Stuttgart 10 508. Die Arbeitsmarktlage für kaufmännische Angestellte hat sich nicht gebessert. Der Bewerberstand hat sich weiter erhöht. Das Stellenangebot bezog sich fast ausschließlich auf Aushilfskräfte.

Mühlhausen wünscht Eingemeindung. Der Gemeinderat der Gemeinde Mühlhausen a. N. hat seinen Bürgermeister beauftragt, mit der Stadt Stuttgart Verhandlungen über eine Eingemeindung anzubahnen. Da Münster sich am 1. Juli mit Stuttgart vereinigt, hat Mühlhausen in der Tat keinen Zusammenhang mehr mit dem Oberamtsbezirk Stuttgart-Amt. Auch die übrigen Verhältnisse in der Gemeinde lassen eine Vereinigung mit Stuttgart wünschenswert erscheinen.

Um den Neubau der Technischen Hochschule. Die Vereinigung von Freunden der Technischen Hochschule hielt am Samstag ihre Jahresversammlung ab, wobei der Rektor, Professor Dr. Rothmund, zur Frage der Verlegung der Technischen Hochschule Stellung nahm und mitteilte, daß die Verlegung nun endgültig zugunsten Degerlochs entschieden zu sein scheint. Als Platz komme nicht mehr das Spielplatzgelände in Frage, weil durch seine Verlegung eine Million Mehrkosten entstehen würden, sondern Gelände am Königstrahle. Ein Neubau sei unter allen Umständen notwendig und müsse zu gegebener Zeit begonnen werden.

Die Kunstgewerbeschule in Stuttgart wird im laufenden Sommerhalbjahr von 19 Meisterschülern (Studierende), 310 Schülern und 40 Gästen besucht. Davon sind 254 Württemberger, 94 aus andern deutschen Ländern, 7 Auslandsdeutsche und 14 Ausländer.

Tagung des Reichsverbands der Landesversicherungsbeamten Deutschlands E. V. Am Freitag wurde den Gästen von dem Fachverein Stuttgart im Festsaal des Stadthortens ein Begrüßungsabend gegeben. Am Samstag-Vormittag wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Geheimrats Dr. Aurin, Freiburg i. Br., über „Gegenwartsfragen der Sozialversicherung“. Der Vortragende lehrte eine Aenderung der jetzigen Verteilung der Versicherten auf die Invaliden- und Angelegenheitsversicherung ab. Alle Leistungsverbesserungen mühen wegen ihrer finanziellen Auswirkungen ebenfalls zurückgestellt werden. Der zweite Referent, Landesamtmann W a i - K a s s e l behandelte das Thema „Personal- und Besoldungsfragen der Landesversicherungsbeamten“. Der Redner verlangte energisch die Aufrechterhaltung des Berufsbeamtenstandes in der Invalidenversicherung. Nach Beendigung der langwährenden Aussprache fand einstimmige Annahme folgende Entschlie-  
fung: Die in dem Verband der Landesversicherungsbeamten Deutschlands zusammengeschlossenen Beamten Deutscher Landesversicherungsanstalten sind bereit, an der Linderung der Not des Vaterlands tragen zu helfen, erwarten aber, daß die durch diese Not bedingten Lasten auf alle leistungsfähigen Schichten des Volks gleichmäßig verteilt werden. Die jetzt geplante Kürzung der Kinderzulage muß als unsozial und insbesondere für die unteren Besoldungsgruppen als wirtschaftlich untragbar abgelehnt werden. Vom Deutschen Beamtenbund muß erwartet werden, daß er mit allem Nachdruck für eine gerechte Verteilung der Lasten auf alle tragfähigen Schultern und für die Befreiung unsozialer Härten eintritt. — Als Ort der nächsten Tagung wird vom Vertretertag Münster i. W. bestimmt.

Vom Tage. Bei der Einfahrt in einen Hof in der Böbinger Straße nahm ein Lastauto offenbar die Kurve zu knapp, so daß der auf dem Trittbrett stehende Beifahrer

## Zumpe macht Karriere.

Eines Bespögels lustige Geschichte von Fritz Körner.

„Ich freue mich heute schon auf das Mittagessen! Wissen Sie was, Herr Zumpe, essen Sie mit bei mir!“

„Heute?“

„Nein, immer! Ich ziehe doch schon übermorgen um. Wohnungstausch. Fabelhafte Sache. Gar nicht weit von hier. In der Lindenstraße. Famose Bierzimmerwohnung. Der neue Konsul von Patagonien wollte einziehen, hat die Wohnung fulminant herrichten lassen, die Handwerker werden heute fertig und ich kann dann einziehen. Er freut sich, daß er sieben Zimmer kriegt. Die Hauswirte sind einverstanden.“

„Das klappt ja ganz glänzend! Durch wen haben Sie denn die Gelegenheit erfahren?“

„Durch meinen Hauswirt! Der hat auch alles festgemacht. Eben hat er mich angerufen. Alles in Butter!“

„Das paßt glänzend!“

„Also einverstanden! Ich nehme Sie mittags immer mit. Wir speisen zusammen.“

„Preis?“

„Tag 'ne Mark! Bier extra!“

„Gut! Bier werde ich mir zum guten Teil vertneifen müssen, denn ich will mich wieder sportlich betätigen.“

„Donnerwetter! Sie sind auch so'n Sportjoker?“

„Und ob ich das bin! Wenn Sie mit mir gehen, und wenn's ins dunkelste Berlin ist . . . da kommt Ihnen keiner zu nahe! Ich boge jeden in Grund und Boden und wenn sich mir 'ne Weltmeister in Weg stellt. Vor dem tneise ich auch nicht.“

„Bogen!“ sagte der Regierungsrat entsetzt. „Allmächtiger . . . was steckt alles in so einem Hilfsarbeiter!“

Dann gingen sie an die Arbeit, und Bretschneider, der liebe, alte, bescheidene Herr, gab sich alle Mühe, Anton in den ganzen Fragenskomplex seines Ressorts einzuführen.

Er tat es gern, denn er spürte zu seiner Freude, daß Anton Zumpe seinen Ausführungen mit großem Interesse folgte. Seine klugen, überlegten Fragen gefielen dem Regierungsrat.

„Sie haben einen offenen Kopf!“ sagte er anerkennend. „Sie erfassen schnell und um Ihr Fortkommen habe ich keine Sorge.“

3.

Der Verlobungstag Georg Zumpes war herangekommen.

Georg hatte wohl die Brüder, aber nicht die Eltern eingeladen. Daraufhin hatte Zumpe auf seine eigene Hand am Vortage den Eltern telegraphiert und holte sie am Verlobungstage von der Bahn ab.

Die Eltern schlossen ihn gerührt und glücklich, in die Arme.

Anton war ganz bewegt. Die Liebe der alten Herrschaften tat ihm richtig wohl.

Und er freute sich. Nein, wie famos sich Mutter wieder gekleidet hatte. So einfach und doch würdig, das Schwarz-seidene hatte wieder erhalten müssen und sie sah darin wirklich stattlich aus.

Sie war nun an die Sechzig, aber ihre gültigen Augen wirkten noch so jung, und ein Lachen hatte sie, ein Lachen, das aus dem Herzen kam.

Neben ihr Schritt, kleiner und schmaler, der brave Schuhmachermeister Gottlieb Zumpe. Nicht wie ein Handwerker

jah er aus, sondern wie ein stiller, abgeklärter Gelehrter, der erhaben über der Welt und ihrem Treiben steht.

„Wir kommen doch Georg nicht ungelgen?“ sagte der alte Herr ängstlich.

„Aber Vater!“ fiel Frau Malchen resolut ein. „Ist doch unser Junge, wird uns doch bei seinem Ehrentage dabei haben wollen!“

„Natürlich, Mutter,“ sagte Anton fest. Es gab viel zu erzählen unterwegs im Auto, in das die Mutter erst gar nicht hineinwollte, dann gefiel es ihr aber sehr.

Die Frau Minister empfing Anton mit dem Elternpaar selber.

Als sie den Sohn, der die Mutter mit frohbewegtem Gesicht führte, dicht hinter ihnen den gültigen alten Herrn mit dem Philosophengesicht heranschreiten sah, da fühlte sie sich ergriffen.

„Guter Sohn!“ dachte sie bewegt. „Glückliche Eltern!“

Anton stellte vor „Meine Eltern . . .!“ sagte er einfach. „Sie sollen zu Georgs Ehrentage nicht fehlen!“

Die Frau Minister drückte ihm beide Hände.

„Guter Sohn!“ sagte sie leise und bewegt zu ihm. Dann begrüßte sie die beiden alten Leute in ihrer herzlichsten, warmen Art.

„Seien Sie uns herzlich willkommen!“ sagte sie freundlich. „Wir freuen uns, endlich einmal die Eltern unseres Schwiegerohnes kennen zu lernen.“

Die beiden Eheleute fühlten sich erleichtert.

„Schönen Dank, Frau Minister!“ sagte Mutter Malchen vor Freude. „Mein Mann hatte eine so tolle Angst . . . er dachte, es könnt' nicht angenehm sein.“

gegen eine Hauswand gedrückt wurde. In schwer verletzten Zustand wurde er in das Krankenhaus eingeliefert, wo nach kurzer Zeit starb.

## Aus dem Lande

**Ehlingen, 8. Juni.** Der neue Polizeidirektor Der Staatspräsident hat die Stelle des Vorstands der Polizeidirektion Ehlingen in der Dienststellung eines Polizeidirektors der Befolungsgruppe 4 a dem Polizeidirektor Hahn Göppingen übertragen.

**Leonberg, 8. Juni.** Das Bezirkskrankenhaus kann dieses Jahr nicht erweitert werden. Das Bezirkskrankenhaus sollte im Laufe d. J. erweitert werden; Genehmigung zur Schuldaufnahme war nicht zu erlangen und so bleibt es nach einem Beschluß der Amtsversammlung für heuer bei kleineren Ausbesserungsarbeiten. — Als erfreulich darf festgestellt werden, daß die Amtskörperschaft ohne äußere Schulden ist und lediglich einen Grundstockangriff in Höhe von 60 000 RM. im Lauf der nächsten fünf Jahre zu beseitigen hat.

**Wacknang, 8. Juni.** Bei der Stadtvorstandswahl haben von 5861 Wahlberechtigten 4281 gleich 73 Prozent abgestimmt. Der seitberigende Amtsinhaber Dr. Riehard wurde mit 2969 Stimmen wiedergewählt. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Karl Schneck brachte es auf 1181 Stimmen. Ungültig waren 133 Stimmen.

**Heilbronn, 8. Juni.** Bei der Stadtvorstandswahl wurde der seitherige Oberbürgermeister, Prof. Bunting, mit 12 313 Stimmen wiedergewählt. Von den beiden anderen Bewerbern erhielt Dr. Wiehe-Braunschweig 42, Redakteur Gustav Schreiber (Komm.) 1554 Stimmen. 10 Stimmen waren zerplittert, 56 ungültig. Wahlbeteiligung 46 Prozent.

**Waldburg, 8. Juni.** Ein eigenartiges Fundstück ist in die hiesige Friedhofskapelle, die zugleich als Waldburger Heimatmuseum dient, gekommen. Es handelt sich um einen starken Quaderblock, auf dessen Vorderseite in Ueberlebensgröße der ausgezeichnete Kopf eines sterbenden tückisch-mongolischen Kriegers mit charakteristischem Helm von kunstreicher Hand eingemeißelt ist. Der Stein war in der Rückwand eines früheren Feuerfest eingemauert, zu dessen Ausmauerung einst Steine von abgebrochenen Türmen und Mauerteilen der alten Stadtmauer von Waldburg verwendet worden waren. Durch einen dichten Moosüberzug blieb der Kopf seither verborgen. Der Kopf ist wohl eine Erinnerung an den Kreuzzug des Hohenstaufenkaisers Friedrich II. den Gottfried von Hohenlohe, der Waldburg erstmals besetzte, in dessen Gefolgschaft mitgemacht hat.

**Bad Mergentheim, 8. Juni.** Senkung der Gemeindefumlage. Der Stadterwaltung ist es gelungen, einen erheblichen Betrag von Restmitteln für das Jahr 1931 zur Verfügung zu stellen und so eine Senkung der Gemeindefumlage von 26 Prozent auf 24 Prozent vorzunehmen.

**Vom Heuberg, 8. Juni.** Wetterleuchten. Am Freitagabend und während eines Teils der Nacht auf den Samstag konnte in unserer Gegend am sternklaren Himmel eine Beobachtung gemacht werden, zu der man gewöhnlich erst im weiter vorgeschrittenen Jahreszeit Gelegenheit hat, zunächst erst zum Ausbruch des Juli, hauptsächlich aber im August. Es war dies ein rasch aufeinanderfolgendes, andauerndes Blitzen am wolkenlosen nächtlichen Himmel, im besonderen Sinn „Wetterleuchten“ genannt. Im Volk bezeichnet man diese Erscheinung mit dem Ausdruck: „es kühl ab“ oder auch: „es aufsteht“. Dieses frühzeitige Auftreten des „Wetterleuchtens“ darf wohl auch der Reihe von Besonderheiten des heurigen Jahrgangs zugezählt werden.

**Ulm, 6. Juni.** Alte und neue Schafwolle. Aus Ulmgen a. Br. war unlängst anlässlich der dortigen Schafschur berichtet worden, daß der heutige Wollpreis 20 Prozent unter Friedenspreis liege und daß ein Viertel des vorjährigen Ertrags bis heute noch nicht verkauft sei, da die Nachfrage bei der letzten Versteigerung in Ulm nicht groß war. Hiezu erfahren wir von zuständiger Seite, daß das vorjährige Gefälle von mehr als 1400 Losen bis auf ein halbes Duzend verkauft ist. Auch bei diesen Losen lag es nicht an der Verkaufsmöglichkeit, sondern letzten Endes nur an der Einstellung der Ankäufer, wenn sie nicht verkauft wurden. Die Anlieferung der neuen Schur zur großen Ulmer Wollauktion ist in vollem Gang und bewegt sich trotz der veränderten Wirtschaftslage im Rahmen des Vorjahres.

**Raupheim, 8. Juni.** Ein lang gesuchter Hochstapler. Der Polizist in Raupheim ist ein guter Fang geblieben. Ein im Auto ankommender Herr in Damengestalt wurde dort angehalten und zur Wache gebracht. Dabei stellte sich heraus, daß in seiner Gesellschaft ein schon lang gesuchter Hochstapler war, der unter falschem Namen große Betrügeorien verübt hatte. Es ist der 36jährige Kaufmann August Lerner von hier, der seit Jahren den falschen Namen Kosmos führt. Er wurde festgenommen.

**Vom Ries, 8. Juni.** Eine Sägehalle abgebrannt. In der Nacht zum Samstag ist in der Sägehalle der Firma Wichel in Wemding Feuer ausgebrochen, das sich ungeheuer rasch ausbreitete. Die Löschmannschaften mußten ihre Tätigkeit auf die Rettung der bei und in der Halle lagernden Holzvorräte und der umliegenden Gebäude beschränken. Der Schaden wird auf 80 000 Mk. geschätzt. Die Brandursache ist unbekannt.

**Großfuchen, 8. Juni.** Brand. Samstagvormittag brach in der Scheuer des Jungbauern Andreas Brenner hier Feuer aus, das in kurzer Zeit die große Scheuer in Asche legte. Der ganz nahe an der Scheuer befindliche Stall und das Wohnhaus konnten gerettet werden. Der größte Teil des landwirtschaftlichen Mobilars, darunter auch Wagen und Maschinen, wurden ein Raub der Flammen. Brandstiftung wird vermutet.

**Vöhring, 8. Juni.** Die Vöhringer Hütte. Die anerkant sehr gut bewirtschaftete Vöhringer Hütte am Schönbach — 1840 Meter — ist seit 8. Juni wieder ununterbrochen geöffnet.

**Teßnang, 8. Juni.** Zeitgemäß. Der Landwirt Johann Vanz in Steinenbach war angeklagt, den Viehhändler Weber in Oberlangnau um 4000 Mark betrogen zu haben, indem er lebendes und totes Inventar veräußert hatte, das dem Weber als Sicherheit für geliehenes Vieh und gegebenem Darlehen übereignet war. Mangels Beweises wurde Vanz zwar freigesprochen, ein Verfahren wegen Verletzung der Offenbarungseides dürfte aber die Folge sein. — Der erste a. Viehhändler Johann Rees aus Hemigkofen hatte bei Landwirten um etwa 2000 Mark geschädigt, indem er für gekauft Vieh Scheiß hergab, für die keine Deckung da war. Rees wurde wegen Betrugs zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt; er hat auch Konturs gemacht mit 28 000 Passiven und 8 Prozent Quote.

urteilt; er hat auch Konturs gemacht mit 28 000 Passiven und 8 Prozent Quote.

**Waldsee, 8. Juni.** Jubiläum. Der Kriegerverein Heisterlich konnte gestern seine Feier der 50jährigen Zugehörigkeit zum Württ. Kriegerbund feiern. Der Besuch war reger.

**Horgenzell, 8. Juni.** Rote Lat. Am Freitagabend nahen mehrere junge Burtschen bei Wolkefweiler dem Maurer Joh. Kutter von Unterwaldhau ab, der mit dem Fahrrad nach Hause fahren wollte. Die Burtschen rissen Kutter vom Rad und schlugen solange auf ihn ein, bis er bewußlos zusammenbrach. Die roten Täter ließen den Bewußtlosen auf der Straße liegen und machten sich davon. Kutter, der erhebliche Kopfverletzungen erlitt, mußte ins städt. Krankenhaus nach Ravensburg verbracht werden.

**Von der bayerischen Grenze, 8. Juni.** Kleine Chronik. Beim Böllerschießen am Fronleichnamstag ist der Bürgermeistersohn Schmalholz von Eutenhausen schwer verunglückt. Ein Schuß ging zu früh los und verletzte ihn erheblich im Gesicht, an den Armen und an der Brust. — Am Fronleichnamstag ist in Oberrammingen der 18jährige Kaserlebrüderling und Landwirtssohn Georg Lenzenhuber beim Baden in der Wertach plötzlich vor den Augen seiner Kameraden ertrunken. Die Leiche konnte geborgen werden. — In Obergünzburg wurde ein Motorradfahrer von einer Biene in die Halsschlagader gestochen. Da sich Unwohlsein einstellte, setzte er sich an den Spritzenrand, wo er bewußtlos aufgefunden wurde. Er befindet sich auf dem Weg der Besserung. — In Wittislingen ist das Anwesen des Landwirts Beitinger abgebrannt.

**Keutlingen, 7. Juni.** Wirtschaftliche Entwicklung des Handwerks. Die Handwerkskammer Keutlingen schreibt u. a.: Auch der vergangene Monat brachte dem Handwerk keine Besserung seiner Lage. Die Umsätze gingen meistens über diejenigen des Vormonats nicht hinaus. Betriebe, die sonst bis zu 10 und noch mehr Gesellen beschäftigten, können heute vielfach mit 2—3 Arbeitskräften die anfallenden Aufträge bewältigen und werden selbst dadurch noch nicht voll in Anspruch genommen. Kurzarbeit ist auch im Handwerk häufig anzutreffen. Ein harter Kampf geht um die vorhandenen Absatzmöglichkeiten, die zudem noch bei einem Teil von Verufen durch Hausverkauf und in zunehmendem Maß durch Schwarzarbeit freitig gemacht werden. Zu schaffen macht noch der außerordentlich langsame Zahlungsengang. Infolge der wesentlich geringeren Verdienstmöglichkeiten werden die Steuerlasten immer drückender.

**Tübingen, 7. Juni.** Samstag nachmittag wurde in der äußeren Karlstraße ein 65 J. a. Mann, der die Straße überqueren wollte, von einem Kraftfahrzeug zu Boden gefahren und erlitt eine erhebliche Kopfverletzung, so daß er ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte. Dort ist er am Sonntagabend gestorben.

**Teßnang, 8. Juni.** Guter Stand der Hopfen. — Rückgang des Bierverbrauchs. Der späte Winter hat zum mindesten den Hopfen nichts geschadet; sie haben in den letzten Tagen fast drei Viertel der Stangenhöhe erreicht, sind gesund und frei von Ungeziefer. Den sehr unsicheren Preisaussichten beim Hopfen — zur Zeit notiert in Nürnberg der Feiner Teßnanger Hopfen 50—60 Mark — würde ein tropisch heißer Sommer ein wesentlich freundlicheres Gesicht geben, d. h. den Bierverbrauch und damit den Hopfenverbrauch steigern. Nach den abschließenden Berichten sämtlicher Landesfinanzamtsberichte im Reich ist der Bierverbrauch im letzten Rechnungsjahr 1930/31 um rund 16,5 v. H. gesunken, und zwar von rd. 58 Mill. Hektoliter Bier 1929/30 auf rd. 48,5 Mill. Hektoliter. Die Bierbesteuerung im Landesfinanzamtsbezirk Württemberg ist von nahezu drei Millionen Hektoliter auf 2,37 Millionen Hektoliter zurückgegangen.

**Friedrichshafen, 8. Juni.** Vom Blaufelchenfang. Vier Wochen später als in anderen Jahren konnten die Fischer dieses Jahr zum Fang der überall bekannten und begehrten Blaufelchen ausfahren. Einzelne Fischer unternahmen bereits Anfang Mai Fangversuche, die aber fast keine Ergebnisse brachten. Der Verband hat bereits nach allen Gegenden Deutschlands und dem Ausland begonnen. Der Blaufelchenfang wird im Sommer hauptsächlich mit Zugnetzen ausgeübt. Auf dem Bodensee sind ganze Flottillen von Fischerbooten von den Dampfern aus zu beobachten. Die Blaufelchen sind eine Spezialität des Bodensees und ihr Fang bilden den Haupterwerb der Bodenseefischer.

**Hauptversammlung des Bodensee-Verkehrsvereins.** Die Hauptversammlung des Bodenseeverkehrsvereins hat gestern in Neersburg getagt. Es fanden drei Entschlüsse des Vorstands einstimmige Annahme, die verlangen: 1. Einbeziehung der Städte Konstanz und Ueberlingen in den Kleinen Grenzverkehr, der jetzt bis Dillingen reicht; 2. Abbau der Paphorschriften zwischen Deutschland und der Schweiz und 3. Beseitigung der in letzter Zeit verfürgten Erschwerungen in der vollständigen Abfertigung gegenüber Motorbooten u. dgl. Schriftleiter Max Rab-Ravensburg begründete alsdann eingehend eine Reihe von Fahrplanentwürfen, die einstimmig angenommen wurden.

## Der Keutlinger Rathausrad

**Keutlingen, 8. Juni.** Der Kommissar der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung, Oberregierungsrat Dr. Battenberg, setzt die Vernehmung der mit der Rathausangelegenheit irgendwie in direkte Verbindung zu bringenden und erreichbaren Persönlichkeiten fort, auch von solchen, die außerhalb des Gemeinderats oder der Beamtenschaft stehen. Soweit man heute zu übersehen vermag, dürften diese Vernehmungen noch einige Tage dauern. Dann wird der Regierungskommissar seinen Befund dem Präsidenten der obengenannten Ministerialabteilung vorlegen, worauf dieser seine Entscheidung über die Einstellung eines Disziplinarverfahrens gegen die aus dem Gemeinderat ausgesprochenen Stadträte und den Stadtvorstand treffen wird. Was die aus dem Gemeinderat ausgesprochenen Stadträte bzw. ihre Amtsniederlegung anbetrifft, dürfte sich die Sache, so schreibt die „Keutlinger Kreiszeitung“, wohl so entwickeln: Verhalten sich die betreffenden Gemeinderäte weiterhin ablehnend bzw. erscheinen sie nicht in den Sitzungen, zu denen sie geladen sind, werden sie zuerst einen Verweis erhalten, dem dann die Ordnungsstrafen folgen können; verhalten sie sich weiter renitent, kommt schließlich die Amtsniederlegung in Betracht. Es ist anzunehmen, daß man an zuständiger Stelle vorerst nicht an eine Vorverlegung der Gemeinderatswahl denkt; es würde vielmehr, wenn auch die auf Grund des betreffenden Wahlzettels nachfolgenden Stadträte den Dienst verweigern würden, ein Staatskommissar bis zum Schluß der Wahlperiode auf 31. Dezember 1931 an

Die Stelle des gegenwärtigen beschlußfähigen Gemeinderats treten, so daß also bis dahin die Verwaltungsgeschäfte einerseits vom Staatskommissar, andererseits vom Stadtvorstand weitergeführt würden. Die Kosten dieses Staatskommissariats gingen natürlich zu Lasten der Stadt.

## Heimatsschutz am Bodensee

**Friedrichshafen, 8. Juni.** Der Bund für Heimatsschutz in Württemberg und Hohenzollern hielt am Samstag im Hotel Buchhörner Hof seine ordentliche Mitgliederversammlung in Verbindung mit der Jahresversammlung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft zum Schutz des Bodensees. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein von Lichtbildern begleiteter Vortrag des Hauptkonservators am Württ. Landesamt für Denkmalpflege, Prof. Dr. Hans Schwengel, über „Heimatsschutz am Bodensee“. Das Ufer des Bodensees ist rund 260 Kilometer lang. Davon besitzt Württemberg etwas über 22 Kilometer. In früheren Zeiten lagen die Bodenseeufer in geschlossener Baumreihe unmittelbar am See und konnten sich auch in baulicher Hinsicht auf den See einstellen. Viele Orte sind durch die Eisenbahn und durch Bahnhöfe vom See abgeschnitten und dadurch schwer getroffen. Ganze Uferstrecken sind durch die Eisenbahn tot gelegt, so zwischen

Lindau und Bregenz, bei Rorschach, Arbon, Romanshorn, zwischen Allensbach und Radolfzell, zwischen Uhlingen und Ludwigshafen. Im übrigen richtet sich der Uferverbrauch für menschliche Zwecke nach der Günstigkeit der Verkehrswege und nach der Eignung für Siedlungszwecke. Am stärksten verbraucht und abgeperrt ist das bayerische Ufer, dann folgen Österreich, die Schweiz und Württemberg, während Baden vom einstigen Ufer noch am meisten erhalten hat. Wo gebaut wird, wird in der Regel das Ufer auch befestigt. Privatgärten, Parke und öffentliche Anlagen suchen sich ein Gesicht zu geben, das möglichst fremdartig ist und von dem heimischen Bild abweicht. Jeder befestigt sein Ufer wieder auf eine andere Art. Am schlimmsten ist das wilde Bauen weitab von den Siedlungen, die Erstellung von Wochenendhäusern, Sommerhäusern, Bootshäusern, Strandbädern u. dgl., womit natürlich die Uferabsperrung Hand in Hand geht. Dadurch werden alle großzügigen Pläne unmöglich gemacht. Es bleibt nichts anderes übrig, als den Weg der gemeinsamen Planung zu beschreiten, die Baugelände abzugrenzen, Uferwege anzulegen, Naturschutzgebiete zu schaffen und den verschiedensten Interessen entsprechend ihrer Wichtigkeit gerecht zu werden. Dies scheint nur möglich auf dem Weg der Gründung eines Landesplanungsverbands. Auch die Frage der Müllabfuhrung, der Abwasser, der Reklame und der Bodenseeregulierung fordern ernsteste Beachtung.

## Lokales.

**Wildbad, den 9. Juni 1931.**

**Hohes Alter.** In vollkommen geistiger und körperlicher Frische kann heute Gottlob Fischer, Gipsler seinen 80. Geburtstag feiern. Er mag heute noch sein gewohntes „Bierzele“ und sein tägliches Spaziergängen nicht vermissen und klagt höchstens darüber, daß seine Füße nicht mehr recht mittun wollen. Er äußerte neulich am Stammtisch in seiner humoristischen Art, daß ihm die nächsten Achtzig wohl mehr zu schaffen machen werden. Wir entbieten ihm die herzlichsten Glückwünsche.

**Filmvortrag im Kurjaal am Dienstag, 9. Juni 1931, abends 8.30 Uhr.** Die Refordfahrt der „Cap Arcona“ ist der schönste und lustigste See-Film der Gegenwart. Der Vortragende, mit dem wir diese hochspannende Seefahrt unternahmen, ist der bekannte und beliebte humorvolle Erzähler Kapitän Finde aus Hamburg. Wir machen nach der Abfahrt von Hamburg auf Hamburgs größtem Schiff „Cap Arcona“ eine Fahrt nach Süd-Amerika, erleben einen Sturm in der Nordsee, lernen Lissabon kennen, Rio de Janeiro, Buenos Aires, machen „eine sehr nasse, aber lustige Angelegenheit“ an Bord des schwimmenden Palast-Oceanriens mit und anderes mehr. Wer etwas Schönes sehen, aber auch wer herzlich lachen will, der komme!

**Landestheater.** Die Erstaufführung von dem neuen Schwant „Das öffentliche Vergern“ am Sonntagabend war ein großer Erfolg, das Publikum lachte und raste vor Vergnügen 3 Akte lang. Dieses Erfolges wegen bringen wir Ihnen heute zum 2. Male „Das öffentliche Vergern“ von dem bekannten Verfasser Franz Arnold. Wer sich einen lustigen Abend verschaffen will, sehe sich diesen Schwant an. Regie: Walter Fischer-Achten. — Am Mittwochabend zum 2. Male die entzückende Operette „Majestät läßt bitten“ von dem erfolgreichen Komponisten Walter Kollé. In den Hauptpartien Käthe Hesse, Gerda Pache, Alfred Fierment und Arthur Hey. — Donnerstagabend zum 1. Male die beliebte Operette „Mamzell Ritouche“ von Herwe mit Käthe Hesse in der Titelpartie. — Freitagabend zum 1. Male das immer wieder gerne gesehene Lustspiel „Im weißen Röck“ von Blumenthal und Kadelburg. Hauptrolle und Regie W. Fischer-Achten. — Anfang jeweils abends 8 Uhr.

**Nach dem Hundertjährigen Kalender** soll sich das Wetter im Juni wie folgt gestalten: Im Anfang raub, Wind und Reif bis zum 8. Juni; darauf schön warm bis zum 21., darauf windiges, regnerisches Wetter, am 24. Reif, dann warmes, schönes Wetter bis Ende.

**Vortrag in Calmbach.** Auf Veranlassung des Alldeutschen Verbandes wird am nächsten Freitag, den 12. Juni, abends 8 Uhr 15 im Gasthaus zum Anker in Calmbach Herr Dipl.-Ing. Reith, Geschäftsführer des Alldeutschen Verbandes über das Thema sprechen: „Klares Ziel für den Endkampf“. Wie unsere Lage ist, empfindet jeder am eigenen Leib: die Landwirtschaft, namentlich im Norden und Osten ist so gut wie zu Grunde gerichtet, die Industrie so stark eingetrumpft, daß wir innerhalb Millionen Arbeitslose haben, die Fehlbeiträge im Haushalt des Reiches, der Länder und Gemeinden in gefährdender Weise wachsend, Steuer und Soziallasten schwer drückend. Die Reichsregierung sucht unter Ausschaltung des Reichstags auf dem Weg der Notverordnung der Lage Herr zu werden. Die Rechtsfront in scharfer Opposition. Während die Auffassungen der Parteien in der Hauptsache bekannt sind, will nun ein Vertreter des Alldeutschen Verbandes, der keine Partei ist und sein will, uns die Ursachen der Not, die Wirkung unserer Eröffnungspolitik und den Weg zeigen, der aus unserer Not herausführen soll und kann. Herr Reith versteht es in volkstümlicher Sprache alle diese schwierige Fragen zu behandeln. Deshalb können wir ohne Ueberhebung jedem empfehlen, sich seine Ausführungen anzuhören. Es wird Niemand ohne wertvolle Aufklärung nach Hause gehen.

# Das Viederkrantz-Jubiläum am Sonntag den 7. Juni 1931.

## (Schluß) Das Jubiläumskonzert

des Viederkrantz das abends im Kurjaal stattfand wird für immer ein Ereignis im Vereinsleben Wildbads bleiben. Das volle Haus bezeugte allseitiges Interesse an den Leistungen des Vereins, die unter der bewährten Stabführung des Musikdirektors Erwin Baumann-Pforzheim tatsächlich auf beachtenswerter Höhe stehen. Der Chor klang gut, auch in den schwereren Chören; er besitzte vorzügliches Material und in allen Stimmen gute Führung. Man spürt es Erwin Baumann so richtig an, daß er es versteht, die Stimmen auszubilden und heranzuführen, daß es seinem guten Können nicht schwer fiel, den süßlichen Chor mit seinen rund 100 Sängern in ein paar Monaten zu solchen wahrhaft erfreulichen Leistungen zu bringen. Und die Anforderungen, die das Konzert stellte, waren keine geringen, ein populäres Konzert wäre leichter gewesen. So aber hatte man zum Fest einen ausgeprägten „Ludwig-Baumann-Abend“, der viel Freude, aber auch viel Mühe kostete. So war der an erster Stelle des Programms stehende „Eifelwald“ ein klippereicher, durchkomponierter Kunstchor teils lyrischen, teils romantischen Charakters. Vom wuchtigen Bass bis zum zarten Falsett die wundervollste Klangfarbe; Melodien und Text wurden zu einem Guß, zur erhabenen Sprache der Töne, umwogen von der Begleitung eines ruhig-tiefen Basses. Ein meisterhafter Satz duftigen Pianos schmolz zu unvergleichlichem Krejzendo. (Nur müßte das Atemholen unhörbar vor sich gehen!) In der Arie der Titania (Mignon v. Thomas) zeigte die Koloraturfängerin Gerda Baumann-Stuttgart (eine Tochter des Komponisten) ihre fabelhafte Technik und den Glanz ihrer prächtigen Stimme, die anfänglich leider unter einer geringen Indisposition zu stehen schien. Bald indes schwang sie sich auf zur Klarheit und strahlender Helle, mit einem wunderfein silbernen Klang. Frau Kypinski am Flügel (warum im Programm nicht erwähnt?) verdient für ihre feine Anpassungsfähigkeit ein besonderes Lob. Viel Beifall gab's und Blumen für beide Damen. Freude und Genuß verschaffte der ganz in lyrischer Stimmung getauchte „Waldbach“, ein Werk für Chor, Klavier, Sopran solo, Violine und Hornquartett. Eine schwierige Aufgabe für den Männerchor, die spielend bewältigt wurde. Schmelzhaft begleitete das Klavier, die Sologeige sang, aber leider lag der Sopran (Die Lindenblüten duften — — —) zum Teil so tief und war nicht durchbringend und stark genug, daß er nicht zu voller Geltung kam. Doch im Schlußsatz fand sich alles harmonisch zusammen. Das war ein stolzer Abschluß des ersten Programmteiles. Stürmischer Beifall forderte Wiederholung, und der Schöpfer dieser herrlichen Weisen und Vieder, der bekannte Karlsruber Komponist Ludwig Baumann, wurde vom Vorstehenden Karl Pfau unter dem brausenden Beifall des Publikums vorgestellt mit dem Wunsch, es mögen noch mehr dieser Gottesgaben aus seinem Herzen springen.

Im 2. Teil des Programms brachte der Verein 3 im Volkston gehaltene Chöre a capella, Mägdlein am Spinnrad, die Waldquelle und Großmutter will tanzen, wo sich wiederum die bildungsfähigen Stimmen, zeigen aber auch des Dirigenten lebenswürdige und gewandte Art zu dirigieren. Gerda Baumann erfreute noch mit dem Straußschen „Lanzlied“ und den „Geschichten aus dem Wiener Wald“, wovon besonders das letztere wohl gefiel, das ihr nochmals Gelegenheit gab, ihre Stimme und ihre Kunst sowohl in zartester Cantilene wie auch in glänzenden Koloraturen zu zeigen. Eine prächtige Dreingabe folgte dem tosenden Beifall.

Proben treffender Charakteristik waren die beiden Chöre „der Einsiedel“ (hier zu schroffes Fortissimo!) und „Landsknechtslied“, letzteres in seiner grellen Tonmalerei ganz theatralisch ausgebaut. Ein sehr dankbarer Chor war auch „Das deutsche Lied am Rhein“, ein Männerchor mit großem Orchester, der nochmals alle Kraft zusammensetzte und mit wahrhaft hegartscher Wucht einen grandiosen Abschluß des Konzertes bildete.

Vom Gebiet der Instrumentalmusik hörten wir noch aus der Baumann'schen Oper „Die Bursen von Köln“ die leichtflüssige Ouvertüre, das Tanzlied und den ganz entzückenden Holzschuhstanz, der gleichfalls wiederholt werden mußte. Das Staatl. Kurorchester unter Musikdirektor Herm. Eschrich hielt sich glänzend. Mögen die Veranstalter des sonst wohl gelungenen Jubiläumskonzerts vor allem eines von ihm lernen: die ihm eigene straffe Konzertsdisziplin, die niemals eine einseitige Programmüber- schreitung zulassen würde! Der sich anschließende Ball unter der vornehmen Tanzleitung von Gretel und Kolph Singer soll trotzdem sehr gemüht gewesen sein. Endlich wäre noch zu erwähnen, daß gegen Schluß des Programms der 2. Präsident der Liedertafel Mainz-Kostheim aus feurigem Herzen folgenden poetischen Freundesgruß vortrug: Heil und Gruß darf ich Dir Viederkrantz heut künden; Es grüßen Freunde Euch — vom Rhein dorthier Von jenem Stückchen Heimat-Erde, Das lang umdüstert war vom fremden Heer.

Es rauscht der Gruf Euch zu vom Schicksalsstrom!  
Es grüßt Moguntia — die Stadt im frei Gewand  
Weither die Türme von dem Mainzer Dome,  
Sie grüßen — für schicksalumbobenes Land.

Und für Bewohner, die treu im Geklüt  
Sich fremder Herrschaft doch nicht fügten.  
O, laßt Euch Schwestern, Brüder, Schwabenland,  
Von unsrer — endlich freien Heimat grüßen!

Hört Freunde, könnt Ihr dieses je ermessen:  
Singstunden hielten wir dort unter fremder Wacht  
Und wars die Laune dieser fremden Herren,  
So wurden wir von Herd und Hof verjagt.

Heut sagen wir — so war es mal gewesen;  
Gott sei gedankt, die Zeiten sind vorbei!  
Will auch nur langsam unser Volk genesen  
Uns half das Lied im Kampf — nun sind wir frei!

Drum werden wir im größten Jubel nie vergessen,  
Daß noch an deutschen Grenzen Männer stehen,  
Die mit Frau'n und Kindern unverdroffen,  
„Herr mach uns frei“ in heißem Beien steh'n.

Für die Bedrängten soll das Lied ertönen,  
Den Hader schlichten — der im Blute rollt  
Und werben soll das Lied für deutsches Wesen,  
Auf daß man unfremd Volke wieder Achtung zollt.

In diesem Sinn laßt Eurem Fest die Weihe geben,  
Im Deutschen Riede laßt die Banner wehen!  
Germania — Mutter, heiliger Heimateerde,  
Bann Du die Zwietracht nur —  
Dann wird Dein Volk in Ehren aufersteh'n!

## Zum 80. Geburtstag von Herrn Gottlob Fischer sen., Gipsler.

Text: Ich will Euch tragen bis ins Alter,  
und bis Ihr grau werdet, ich will es tun,  
ich will heben und tragen und erretten!

Bis ins Alter will ich tragen  
Reine Kinder, spricht der Herr!  
Mit Euch geh'n durch alle Plagen  
Daß sie Euch werden nicht zu schwer.

Wenn die Haare Euch erbleichen  
Und dies nur in Ehren ist,  
So will ich nie von Euch weichen,  
heben Euch, zu jeder Frist.

Und, die Rettung nicht verloren  
Ist, wenn Ihr auf mich nur schaut!  
Ein treuer Knecht, den ich erkore,  
Hat dann wahrlich wohl gebaut!

So freue Dich nun Deiner Jahre,  
Deiner Kind- und Enkeljahre;  
Deren Wünsche sich nun paaren  
Zum Geburtstag heut, fürwahr!

Auch der Gruf der Patenkinder,  
Soll Dir heut bechieden sein:  
Freu'n wir uns doch selbst nicht minder,  
„Befegnet mög' der Tag nun sein!“

Ja, alle woll'n wir gratulieren!  
Reichen Dir zum Gruf die Hand;  
Daß der Herr auch ferner führe  
Sicher Dich, und unerwandt!

Wenn auch schwere Zeiten liegen  
Hinter Dir, — es ist vorbei! —  
Nur durch Kampf geht es zum Siege,  
Es steh' der Herr Dir täglich bei!

Und, so wünschen wir von Herzen,  
Daß Er es auch ferner tut,  
Und tragen helfen, Freud und Schmerzen,  
So bist Du stets in guter Hut!

Bis Er Dich wird von hinnen rufen,  
Und führen Dich, an Seiner Hand;  
Hinauf zu jenen Himmelsstufen,  
Hinauf ins ew'ge Kanaan!

Wo wir uns wollen wiederfinden,  
Wenn wir hier unten taten recht.  
So mög' der Herr auch Dir verkünden:  
„Auch Du warst mein getreuer Knecht!“

G. D.

**Wichtiges über gute und schnelle Beförderung von Obst und Gemüsefendungen.** Die Deutsche Reichsbahn hat im Benehmen mit den Erzeuger- und Händlerverbänden in diesem Jahre besondere und umfassende Maßnahmen getroffen, um eine gute und schnelle Beförderung der Obst- und Gemüsefendungen aus allen Teilen Deutschlands sicherzustellen. „Obst und Gemüse befördert am sichersten, schnellsten und billigsten die Eisenbahn“. Nähere Auskunft erteilt bereitwillig die Güterabfertigung.

## Sport

Neue Klemm-Erfolge in der Schweiz. Bei dem am Sonntag in Basel abgehaltenen Flugmeeting konnten die von den Piloten Kerschbaum und Junz gegen starke Konkurrenz gesteuerten Klemm- Leichtflugzeuge den ersten und 3. Preis erringen.

## Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 8. Juni. 4,209 G., 4,217 B.

Dt. Wbl.-Knl. 52.

Dt. Wbl.-Knl. ohne Ausf. 4,50.

Berliner Geldmarkt, 8. Juni. Tagesgeld 5—7 v. 5.

Privatdiskont 5 v. 5. kurz und lang.

Diskonthöhung in Oesterreich. Die Oesterreichische Nationalbank hat den Bankdiskont von 5 auf 6 Prozent erhöht.

Berliner Getreidepreise, 8. Juni. Weizen märk. 27,40—27,60, Roggen 19,90—20, Futterm. und Industriegetreide 21—22,60, Hafer 18,50—19, Weizenmehl 32,75—38, Roggenmehl 26,40—28,25, Weizenkleie 14,50—14,70, Roggenkleie 13,50—13,75.

Würt. Edelmetallpreise vom 8. Juni. Feinsilber Grundpreis 38,80, Feingold Verkaufspreis 2814 Mt. je Ag., Reinsilber 3,60, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 3,55, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 3,45 Mt. je Gramm.

Bremen, 8. Juni. Baumwolle Middl. Untio. Stand. loco 9,52.

## Märkte

Mannheimer Schlachthausmarkt vom 8. Juni. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 38—48, Bullen 30—39, Kühe 15—38, Färsen 36—49, Kälber 48—72, Schafe 32—34, Schweine 44—49, Arbeitspferde 800—1700, Schlachtpferde 40—150, Ziegen 12—22.

Viehpreise. Künzelsau: Jungkinder 190—217, Jungfarren 131. — Sulz: Rinder 120—250, Kalbinnen 400—600, Kühe 200—400, 1 Paar Stiere 800—1100 M.

Schweinepreise. Bollingen: Milchschweine 8—21. — Crailsheim: Käufer 22—38, Milchschweine 10—18. — Giengen a. Br.: Milchschweine 11—20, Käufer 28—36. — Hall: Milchschweine 10—18, Käufer 40. — Herrenberg: Milchschweine 13—21. — Hofen: Milchschweine 12—21. — Künzelsau: Milchschweine 11—20. — Marbach: Milchschweine 10—20. — Oehringen: Milchschweine 15 bis 21. — Rottweil: Milchschweine 11—19. — Schönbühl: Milchschweine 10—19. — Spaichingen: Milchschweine 13—16. — Sulz a. N.: Milchschweine 12—20. — Ulm: Milchschweine 13—20. — Vaihingen a. E.: Milchschweine 10—18 M.

Fruchtpreise. Bollingen: Haber 12. — Giengen a. Br.: Gerste 12. — Tübingen: Weizen 16—17, Dinkel 11—12, Gerste 12—13, Haber 11,50—12,60 M.

Beschwefel. Geheimer Kommerzienrat Kiengel-Stuttgart vertaucht sein Anwesen in Schweningen in der Christophstraße an Joh. Bütt. Speditionsgeschäft in Schweningen.

Das Anwesen des Mechanikers Emil Fischer in Herrenberg ging durch Kauf um 21 250 M an die Auto-Reparaturwerkstätte der Gebr. Hagenlocher von Gärtingen über.

Bei der Zwangsversteigerung des Guts „Stüben Baum“ in S ü h e n O k. Geislingen wurde das Anwesen von der Brauerei Wulle W. Stuttgart erstrigert. Als Kaufpreis wird eine Summe von etwas über 25 000 RM. genannt.

## Württembergs Obstausfichten

Die Ausfichten für die kommende Obsternie in Württemberg stellen sich nach den Berichten der Vertrauensmänner des Württ. Obstbauvereins wie folgt (5 = sehr gut, 4 = gut, 3 = mittel, 2 = gering, 1 = Mißernte): Tafeläpfel 4, Koffeläpfel 4,2, Tafelbirnen 3,3, Koffelbirnen 4, Südtischen 3,7, Sauertischen 3,7, Erdbeeren 4, Stachelbeeren 3,8, Johannisbeeren 3,6, Himbeeren 3,7, Pflirsche 3,5, Aprikosen 3, Pfäumen 3, Reneklouben und Mirabellen 3,1, Hauszwetschen 2,9, Quitten 4, Walnüsse 3,2, Walderdbeeren 4,3. Wir ständen demnach vor einer guten Durchschnittsernte. Es ist aber anzunehmen, daß durch Hagel- schlag in einzelnen Gebieten die Ausfichten noch herabgemindert werden, wie dies in den Bezirken Reutlingen, Tübingen, Ragold, Kirchheim u. L., Umgebung Stuttgarts und im Allgäu bereits der Fall war.

Saatenstand im Reich Anfang Juni. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering, ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Winterroggen 2,9 (Wormonart 3,0); Sommerroggen 2,8; Winterweizen 2,7 (2,9); Sommerweizen 2,6 Winterpelz 2,7 (2,8), Wintergerste 2,8 (2,9); Sommergerste 2,5; Hafer 2,7; Frühkartoffeln 2,7; Spät- kartoffeln 2,8; Zuckerrüben 2,8; Runkelrüben 2,7; Ake 2,8 (3,1); Luzerne 2,8 (3,1); Bewässerungswiesen 2,3 (2,9); andere Wiesen 2,5 (3,1). Die endgültige Feststellung der Auswinterungsschäden, deren Umfang zu Beginn des Monats Mai noch nicht überall überleben werden konnte, hat ergeben, daß Umpflügungen in stärkerem Maß notwendig waren, als anfangs zu erwarten stand. Im Reichsmittel betragen die Umpflügungen in v. H. der Anbau- fläche bei Winterroggen 3,0 (im Vorjahr 0,1); Winterweizen 3,3 (0,7); Winterpelz 3,1 (0,9), Wintergerste 3,5 (0,2) Ake 4,3 (1,2), Luzerne 8,1 (1,5).

## Wetter

Im Norden liegt Hochdruck, im Westen eine Depression. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar zeitweilig aufheiterndes, aber immer noch zu vereinzelt Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

W. Forstamt Wildbad.

## Beigholz- und Reifig-Verkauf

Am Donnerstag, 11. Juni 1931, nachmittags 6 1/2 Uhr, in Sprollenhäus in der Krone aus Abt. I 88, 89, 104, 119; II 1, 2, 3, 4, 54; 138,5 rm Papierrollen I.—III. Kl.; aus II 9, 13, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 28, 39, 51, 54, 55, 2670 gefch. Nadelh.-Wellen

Empfehle mich für Familien- und Gesellschafts- Ausflüge (10 bis 12 Personen) bei größeren Entfernungen pro Kilometer 45 Pf. Ig. Kirchlechner, Autovermietung. Telefon 514.

Damen- Hüte bis 50% ermäßigt Fertig Pforzheim, Schloßberg 7

Wildbad, 8. Juni 1931.

## Dankfagung.

Für die überaus zahlreichen und wohlthuenden Beweise von Liebe und Anteilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen

**Karl Kroll**

Schlachthausverwalter

erfahren durften, sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Karoline Kroll**

Die Tochter: **Gertrud Kroll.**

## Hypotheken, Zwischenkredite, Darlehen

(Auslandsgeld) äußerst günstig bei tulanen Bedingungen auszuleihen. Bankgeschäft Höhn, Gellershausen-Heldburg. Thür. Anfr. 30 Pfg. Rüdp. Ia. Referenzen. Kein Vermittl.

## Gemeindeverwaltungen,

## Oberamtsbaumeister,

## Stadtbaumeister.

Die durch die

## Feuerungsverordnung

notwendigen

## neuen Bauvorschriften

für Wohngebäude, Feuerungseinrichtungen, gewerbl. Feuerungen und Backöfen, sowie

## Textausgabe der Feuerungsverordnung in Taschenformat

sind zu beziehen durch die

## Buchdruckerei „Wildbader Tagblatt“

als Mitglied der Formulargenossenschaft württ. Buchdruckereien e. G. m. b. H., Stuttgart.

